

# ampuls



**Bulletin für die forstliche Bildung**  
**Nr. 3 · November 2007**

Schwerpunkt

## Das Praktikum – die Nagelprobe im Wald

*Erst in der Praxis wird wirklich klar, welche Probleme im Berufsalltag zu bewältigen sind und welche Freude mit einer Arbeit verbunden sein kann. Für Absolventen der Hochschulausbildung ist die Umsetzung theoretischer Kenntnisse besonders anspruchsvoll. Entsprechend differenziert und weitsichtig gehen die Verantwortlichen die Praktikumsgestaltung an.*

Hochschulabsolventinnen und -absolventen im forstlichen Bereich steht es grundsätzlich frei, ein Praktikum zu absolvieren, es sei denn, sie streben die Wählbarkeit als Leiterin oder Leiter eines höheren Amtes im öffentlichen Forstdienst an. Das noch geltende Waldgesetz schreibt in dem Falle eine praktisch-forstliche Ausbildung vor. Nach dem Reglement sollen die «Praktikantinnen und Praktikanten mit der Tätigkeit im öffentlichen Forstdienst vertraut werden, Einblick in andere Tätigkeiten im forstlichen Bereich gewinnen und zur Übernahme von Führungsfunktionen ausgebildet werden.»

99 Prozent aller Studierenden entschieden sich bislang dafür, ein Praktikum zu absolvieren. Martin Büchel, Leiter Sektion Grundlagen und Waldberufe im BAFU, überrascht dies nicht: «Es ist unbestritten, dass Praktika eine wertvolle Ergänzung zur theoretischen Ausbildung sind, egal, in welcher Funktion man später einmal im Wald arbeitet.»

Fortsetzung S. 3

## Inhalt

- 1 Das Praktikum – die Nagelprobe im Wald
- 2 Editorial
- 3 Fortsetzung Schwerpunkt
- 4 Interview mit drei jungen Forstfachleuten
- 5 Interview mit Walter Marti  
Meinung  
Das Praktikum: ein Schlüssel für die Praxis!
- 6 Angehende Förster gehen dreimal ins Praktikum
- 7 CODOC-News  
Kurznachrichten
- 8 Umfrage: Welche Art von Praktikum brauchen Hochschulabsolventen?

## Impressum

Herausgeberin:  
CODOC Koordinations- und Dokumentationsstelle  
für das forstliche Bildungswesen  
Hardernstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46  
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion: Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)  
Gestaltung: Anex & Roth Visuelle Gestaltung,  
Basel

Die nächste Nummer von ampuls erscheint  
im April 2008.  
Redaktionsschluss: 29. Februar 2008



## Editorial

# Klare Verhältnisse schaffen

*Praktika sind ein immer wichtigerer Bestandteil der Ausbildung. Das gilt auch für die forstliche Berufsbildung auf allen Stufen. Nicht zuletzt stellen Arbeitgeber junge Absolventen oft zuerst als Praktikanten ein, bevor diese definitiv eine Stelle einnehmen können.*

*Eine Besonderheit im Forstsektor bildet heute aufgrund des Waldgesetzes immer noch das Praktikum zur Erlangung der Wählbarkeit in eine höhere Forstbeamtung. Die Diskussion in forstlichen Kreisen hat in den letzten Jahren gezeigt, dass dieses Instrument nicht mehr zeitgemäss und deshalb anpassungsbedürftig ist. Während der forstliche Studiengang früher auf die fachlichen Bedürfnisse eines klar strukturierten Forstdienstes ausgerichtet war, sind die heutigen Ausbildungsgänge flexibel, umfassend und differenzierter angelegt. Zudem haben sich auch die Forstorgane den komplexeren und schwierigeren Verhältnissen unserer Zeit anpassen müssen.*

*Die forstlichen Kreise sind sich hingegen einig, dass ein von der Praxis begleitetes Nachdiplompraktikum als Koordinations- und Qualitätssicherungsinstrument für den Forstdienst unbedingt erhalten werden muss. Dieses speziell auf die Bedürfnisse des schweizerischen Forstdienstes ausgerichtete Praktikum soll letztlich Bestandteil des lebenslangen Lernens sein.*

*Im Rahmen der bevorstehenden Teilrevision des Waldgesetzes müssen diesbezüglich klare Verhältnisse geschaffen werden.*

Andrea Semadeni, Präsident der Eidg.  
forstlichen Wählbarkeitskommission

Bei den angehenden Förstern der höheren Fachschule (HF) gehört das Praktikum sogar zum festen Bestandteil ihrer Ausbildung (siehe separaten Bericht in diesem ampuls).

### Eine Qualitätssicherung wird immer gefragt sein

Im Zusammenhang mit dem neuen Bachelor-/Master-Studiengang an der ETH und dem Bachelorlehrgang an der Fachhochschule Zollikofen drängen sich bei der Gestaltung des Verwaltungspraktikums Veränderungen auf. Welcher Zeitpunkt der beste ist, um das vom Bund organisierte (Verwaltungs-)Praktikum zu starten, wird sich noch weisen müssen.

Anpassungen stehen auch in Sachen Wählbarkeit an. Martin Büchel: «Im Rahmen der Teilrevision des Waldgesetzes besteht die Absicht, die Wählbarkeit aufzuheben. Das Praktikum soll aber mit einem Praxisnachweis als Qualitätssicherung weitergeführt werden.»

Harald Bugmann, Professor für Waldökologie an der ETH Zürich, bezeichnet die Freiheiten innerhalb der Praktikumsgestaltung als «grosse Chance». Gegenüber ampuls sagt er: «Ich erachte es als sehr wichtig, dass die Studierenden bereits während des Studiums Berufserfahrung bekommen. Natürlich interessiert uns, wie die Studenten und Studentinnen des neuen ETH-Lehrgangs sich in der Praxis bewähren, besonders jene, welche das Wählbarkeitspraktikum vor dem Ende der Masterausbildung machen.»

### Drei verschiedene Typen von Studierenden respektive Absolventen

«Die richtige Gestaltung der Praktika ist eine echte Herausforderung», betont auch Martin Büchel. Schliesslich gelte es heute, drei verschiedenen Typen von Studienabgängern gerecht zu werden: 1. den letzten «herkömmlichen» ETH-Forstingenieuren/-innen, 2. den neuen ETH-Bachelor- und Masterabsolvent/-innen und 3. den Bachelorabsolvent/-innen der Fachhochschule Zollikofen. «Beim Einstieg ins Wählbarkeitspraktikum verfügen die drei Typen über einen unterschiedlichen Background», so Büchel.

### Studierende beurteilen Praktikum positiv

Die Studenten der Fachhochschule Zollikofen haben entweder eine Lehre als Forstwart mit Berufsmatur oder aber ein einjähriges Vorstudienpraktikum hinter sich. Kaspar Zürcher, Verantwortlicher Vorstudienpraktika Forstwirtschaft an der SHL Zollikofen, erklärt: «Das Fachhochschulstudium der Forstwirtschaft ist mit drei Jahren wesentlich kürzer als das vormalige Studium an der ETH Zürich. Damit in dieser knappen Zeit qualifizierte Fachleute ausgebildet werden können, sind vorgängige Branchenkenntnisse unerlässlich.» Besonders erfreulich

sei, dass bisher sieben Frauen das Vorstudienpraktikum absolviert hätten. «Das beweist», so Zürcher, «dass das Studium der Forstwirtschaft auch für Frauen eine attraktive Option ist.»

Erfahrungen zeigen, dass Studierende ein Praktikum generell als positiv beurteilen. Das untermauert auch eine aktuelle Erhebung des Bundesamtes für Statistik: «Der überwiegende Teil der befragten Praktikanten sieht sein Praktikum als zusätzliche Ausbildungs- oder Durchgangsstation mit Entwicklungs- und Aufstiegschancen.» Häufig, so die Erhebung, werde das Praktikum als Berufseinstieg-alternative genutzt.

### Bereichernde Zusammenarbeit mit Studenten

Zufrieden mit den Praktikanten sind schliesslich die – extra ausgebildeten – Praktikumsbetreuer im Wald, welche allesamt als Leiter eines Kreisforstamtes oder eines anderen höheren Amtes im öffentlichen Forstdienst tätig sein müssen. Giorgio Moretti vom Ufficio selvicoltura in Bellinzona widmet sich pro Tag rund eine Stunde der Betreuung und Förderung der Praktikanten und bestätigt: «Es gibt selten Probleme. Im Gegenteil: Ich erlebe die Zusammenarbeit mit den Studenten als bereichernd.»

Eva Holz

## Das Praktikum in den forstlichen Ausbildungsgängen

### Auf Hochschulebene (ETH und Fachhochschule FH)

Die Fachhochschule Zollikofen bietet Interessenten mit gymnasialer Matura ein einjähriges **Vorstudienpraktikum**. Im Fachhochschulstudiengang selbst ist jedoch kein Praktikum integriert.

Die ETH Zürich hat im Masterlehrgang ein eigenes **Berufspraktikum** eingebaut, das vor dem durch den Bund organisierten Praktikum absolviert wird.

Nach dem bestehenden Waldgesetz haben Absolventen des Studiengangs Forstwirtschaft an der **SHL Zollikofen** und des **ETH-Masterstudiums** des **D-UWIS** zur Erlangung der **Wählbarkeit** an eine höhere forstliche Beamtung ein **Praktikum** (unter Anerkennung des Vorstudienpraktikums bez. Berufspraktikums) **von mindestens 6 Monaten** zu durchlaufen (= Verwaltungspraktikum). Dieses erfolgt im öffentlichen Forstdienst, in forstverwandten Bereichen oder im Ausland und wird durch **Lehrkräfte** im Betrieb und **Experten der Wählbarkeitskommission** begleitet. Koordinationsstelle ist die Sektion Grundlagen und Waldberufe im Bundesamt für Umwelt BAFU.

### An der höheren Fachschule (HF)

Das Praktikum innerhalb der zweijährigen Försterausbildung am **Bildungszentrum Wald** (höhere Fachschule) dauert insgesamt **22 Wochen** und ist in **3 Blöcke** aufgeteilt. Es findet in einem Forstbetrieb resp. einem Forstunternehmen statt.

### In den Lehrgängen mit Berufsprüfung

Kein Praktikum – jedoch Berufserfahrung – braucht man, wenn man Forstmaschinenführer oder Forstwartvorarbeiter werden will. Die Ausbildungsgänge sind modular aufgebaut und werden berufsbegleitend absolviert. Als Pilotprojekt hat das Centre de formation professionnelle forestière in Le Mont-sur-Lausanne in diesem Jahr für junge Berufsleute ohne Maschinenerfahrung ein Praktikum organisiert.

Die Ausbildung zum Seilkran-Einsatzleiter wird mit einem Praktikum abgeschlossen, das 8 bis 12 Wochen dauert.